

Administrator Polydor von Montignano im Jahre 1581. Der benachbarte Adel lieh zwar dem Kloster die unbedingt nötigen Gelder zum Lebensunterhalte, benutzte aber die Zwangslage des Stiftes, um riesige Wucherzinsen für seine Liebesdienste einheimen zu können. Als die Not am größten war, kam mit dem Abte Johann IV. Hofmann (1581—1614), einem sehr gebildeten und weitgereisten Manne, der langersehnte Retter.

Er brachte die Finanzen des Stiftes in unglaublich kurzer Zeit wieder in Ordnung, ja dieselben besserten sich unter seiner geschickten Leitung derart, daß er im Jahre 1611 dem Lande 10.000, dem Landesfürsten sogar 25.000 Gulden leihen konnte. Ein sehr verdienstvoller Abt war auch Urban Weber (Textor), 1628 bis 1659.

Das Stift hatte zwar unter den Wirkungen des Dreißigjährigen Krieges viel zu leiden, aber trotzdem ist die Prälatur des Abtes Urban zu den Glanzperioden von Admont zu zählen. Sein Nachfolger, Raimund Freiherr von Rehling (1659—1675) wurde seinem Stifte durch seine Baulust und Prachtliebe sehr gefährlich. Die finanziellen Verhältnisse verschlechterten sich, die Schuldenlast wuchs bedenklich, und hätte der Konvent dem Abte nicht ernstliche Vorstellungen gemacht, so wäre eine Katastrophe unvermeidlich gewesen. Abt Raimund war eben sehr kunstliebend und ließ vieles herstellen, ohne zu bedenken, daß alles in dieser Welt einmal ein Ende nimmt, auch eine noch so volle Stiftskasse.

Auch Abt Anton II. von Mainersberg (1718—1751) war ein sehr großer Freund der Künste, aber er verstand Maß zu halten und verlor die Interessen des Stiftes niemals aus den Augen. Unter seiner Regierung wurde namentlich auf kunstgewerblichem Gebiete vieles geschaffen und Maler, Bildhauer sowie Stukkateure fanden im Stifte Admont stets reichlichen Verdienst. Zur Zeit dieses Abtes lebte in Admont als Laienbruder Fr. Beno Haan (geboren zu Kopenhagen, gestorben 90 Jahre alt am 6. November 1720), ein ausgezeichnete Kunststicker, dessen schöne Wandteppiche sich heute noch im Besitze des Stiftes befinden.

Als Kaiser Josef II. am 30. Dezember 1785 die Aufhebung des Stiftes dekretieren wollte, wurde er von seiner Hofkanzlei aufmerksam gemacht, daß er im Dezember des Vorjahres die Erhaltung des alten, verdienstvollen Stiftes versprochen hatte und es doch nicht zulässig sei, ein gegebenes Versprechen, noch dazu das eines Kaisers, unberücksichtigt zu lassen. Hierauf erfolgte die Rücknahme der betreffenden Verordnung.

Zur Zeit Napoleons erlitt das Stift durch die Einfälle der Franzosen großen Schaden, aber merkwürdigerweise scheinen diese unglücklichen Ereignisse den damaligen Abt von Admont, Gotthard Kuglmayr (1788 bis 1818) nicht besonders irritiert zu haben, weil derselbe trotzdem Lust und Muße fand, sich ein schönes Haustheater in der Größe eines kleinen Stadttheaters im Stifte einzurichten. Dieses Theater wurde bis 1840 fleißig benutzt, in welchem Jahre ein großer Teil der Dekorationen, die zufällig nach Judenburg geliehen, dort durch einen Brand zugrunde gingen.